Johanna Budwig Dr.

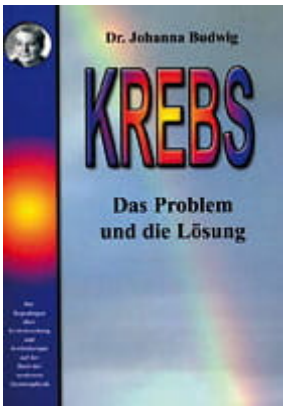
Krebs - Das Problem und die Lösung

Leseprobe

Krebs - Das Problem und die Lösung

von Johanna Budwig Dr.

Herausgeber: Sensei Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsangabe

Vorwort	10
Das Interview	12
Grundgedanke der Therapie	14
Warburg und seine Versuche	14
Fettsäuren und elektronische Aufladungen	15
Elektronenwolken	18
Die Energie, die gegen Krebs hilft	22
Müssen alle Menschen Krebs bekommen?	23
Körperliches Training für Krebskranke?	24
Tumor und Operationen	24
Heilpraktikererlaubnis	25
Medizinstudium	26
Kongresse Vorträge	27
Wann wird eine Zelle bösartig?	28
Kann jeder Quark essen?	29
Prävention von Krebs	30
Die Beratung von Erkrankten	31
Kommen alle Patienten wieder?	33
Säure-Base Gleichgewicht, Vitamine ...	34
Welche Patienten können kommen?	35
Das Umdenken der Ärzte	37
Medizin und Politik	38
Naturwissenschaftlich	39
Vortrag in Frankfurt vom 23.09.98	40
Vortrag in Stuttgart vom 24.09.98	45
Biologische Krebsabwehr	49

Briefe 58-91
Meine wichtigsten Erfindungen 92
Essentielle Fettsäuren in der
Lebensfunktion des Menschen 98
Dr. Jan Roehm 115
Basis der Öl-Eiweiß-Kost 116
Die Ernährung im täglichen Leben 117
Oleolux / Das Rezept 121
Schrifttum der Autorin 122
Fremdwörter-Index 131

nische Energie, im Vergleich zu der schweren Materie in 18er Fettsäurereketten, dass diese Energie biologisch weit höher ist als bei der nächsten Arachnidonsäure mit 20 Gliedern. Die höchste Elektronenansammlung ist bei der Kombination von Linol-Linolen-Fettsäuren irr Leinöl. Die Linolensäure ist als konjugierte (Wechselwirkung benachbarter Doppelbindungen im Molekül, die durch eine Einfachbindung getrennt sind) Fettsäure noch wirksamer und ist im Zusammenspiel mit der Linolsäure, wie sie in der Leinölfettsäurekette vorliegt, noch stärker wirksam als essentielle Fettsäuren bei der Sauerstoffaufnahme. Dies konnte ich relativ leicht in meinen Experimenten überprüfen. Ich möchte dies noch einmal betonen: Die Kombination der 2fach ungesättigten Linolsäure mit der 3fach ungesättigten Linolensäure ist vor allem im Leinsamen sehr gut kombiniert. Natürlich ist die Qualität der Leinsaat sehr unterschiedlich. Rotblühende Leinsaat oder blaublühende Leinsaat sind natürlich unterschiedlich, auch ob die Leinsaat in der Kälte gezogen wird wie z. B. in Sibirien oder in Afrika.

Ist es diese Energie, die Krebs heilt?

Ja, diese Energie ist jetzt beweglich und wird leicht abgegeben. Genau diese Energie heilt den Krebs bzw. lässt ihn erst gar nicht entstehen. Wenn dieses Lebenselement vorhanden ist, kann erst gar kein Tumor entstehen. Dieses Lebenselement ist ein entscheidender Faktor im Immunsystem. Es wird heute sehr viel über die Immunabwehr geredet. Es gibt keinen wirksamen Faktor im Immunsystem außer der essentiellen Fettsäure. Nehmen wir z. B. eine Patientin mit einem Brusttumor. Ich bestrahle jetzt die Frau mit meinem Laser nicht direkt auf den Tumor, sondern tränke das umliegende Gewebe mit Fett und Eiweiß durch die Ernährung. Benütze meine Öle, z. B. ELDI-Öle zur äußeren Anwendung und bestrahle das gesunde Gewebe.

Ein anderer Fall. Ich hatte hier z. B. ein Kind mit einem Sarkom im Knochen. Das Kind sagte immer: »Da hat mich im Kindergarten jemand gestupst und ich bin auf einen spitzen Stein gefallen. Seither habe ich das.« Die Ärzte sagen, das ist Unsinn, davon entsteht kein Sarkom. Und ich sage doch. Wenn beim Kind das Immunsystem schwach ist und es wird dann verletzt, dann kann das ein Auslöser sein.

Müssen dann eigentlich nicht alle Menschen Krebs bekommen, die diese erhitzten Öle essen?

Es ist sehr wichtig, dass der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen wird. Welcher Faktor im Augenblick vorrangig wirksam ist, kann sehr unterschiedlich sein. Ich bin heute noch überzeugt, wenn eine Frau ein sehr schlechtes Eheverhältnis hat, Tag für Tag Unterdrückung und Sticheleien von ihrem Mann ertragen muss, dann kann ich ihr auch nicht mit Quark-Leinöl helfen. Alle 3 Faktoren gehören beim Menschsein zusammen. Ein weiteres Beispiel: Im November ist es hier sehr kalt. Angenommen, mehrere Menschen müssen eine Nacht im Freien verbringen. Dann nimmt der eine ein warmes Bad und alles ist O.K. Ein anderer bekommt dadurch Lymphogranulomatose und ein weiterer eine Lungenentzündung. Nicht jeder erkrankt gleich. Die Lebensfunktion des Menschen spielt immer eine sehr große Rolle.

Oder noch ein anderer Fall: Ich habe eine Patientin mit Lungenmetastasen; die Ärztin aus Ulm kam gleich mit. Ich habe sie beraten. Zuerst die Ernährungsumstellung und dann Ölwickel mit ELDI-Ölen, um die Metastasen schneller aufzulösen. Die Patientin wurde mit Ölen am ganzen Körper eingerieben, aber natürlich muss bei der Gestaltung der Ernährung und des Umfeldes der ganze Mensch berücksichtigt werden. Diese Kranke wusste, dass sie aufgegeben war. Ich baute die

Ernährung in verschiedenen Stufen auf. Jetzt wohnt die Patientin in Ulm und geht entgegen meiner Beratung zum Yoga. Ich habe ihr in diesem Fall das Yoga verboten und ihr Autogenes Training empfohlen, damit sich ihr Körper beruhigt und ihr Körper ausgeglichen und ruhig ist. Manchmal ist Yoga bzw. Sport sehr wichtig, aber manchmal sollte der Patient dies nicht tun. Diese Führung des Kranken ist sehr wichtig. Es gibt keine gleiche Behandlung für jedermann. Der Patient muss auch selber fühlen, was ihm gut tut. Yoga allein kann die gesunde Basis der Ernährung nicht ersetzen.

Das heißt, Sie empfehlen nicht generell ein körperliches Training?

Richtig, man muss es immer individuell sehen. Ich würde einem Krebskranken mit Metastasen niemals erlauben zu joggen, Rad zu fahren oder Yoga zu praktizieren. Er muss seinen Körper ruhig stellen. Ich bin in diesem Bereich eher ein Anhänger der Zen Philosophie. Sie gründet sich sehr auf den Faktor: Kommen lassen. Nicht untätig bleiben, sogar sehr tätig werden. Ich aktiviere bei meinen Beratungen, dass der Kranke nicht im Bett liegt, alle Viere von sich streckt und die anderen handeln lässt. Das ist falsch. Er muss selber mitarbeiten. Auf der anderen Seite habe ich leider sehr oft erlebt was es bedeutet, wenn die Angehörigen nicht mitmachen, wenn z. B. die Kost lieblos zubereitet wird und diese im Grunde die Behandlung ablehnen. Das gesamte Thema Sport muss sehr individuell betrachtet werden.

Sind Sie der Meinung, dass ein großer Tumor operiert werden sollte?

Dies kann man nicht allgemein sagen. Bestrahlung und Chemo lehne ich ganz ab, auch die Hormonbehandlung bei Unterleibskrebs. Operationen müssen jedoch sehr individuell betrachtet werden. Dies gilt auch für Tumore im Darm. Ich bin nicht dafür, dass so schnell ein

künstlicher Darmausgang gelegt wird. Die überzüchtete Technokratie wird dem Menschen nicht mehr gerecht.

Wie kamen Sie dazu, Ihre Heilpraktikererlaubnis zu erwerben?

Ich habe meine Erkenntnisse auf naturwissenschaftlichem Gebiet als Expertin für Fette und Arzneimittel, gut geschult, in verantwortlicher Position erworben. Zunächst bemühte ich mich, die neuen Erkenntnisse über die Bedeutung der hochungesättigten Fette und die Schädlichkeit der denaturierten Fette bekanntzugeben. Das ist natürlich nicht zwangsläufig verbunden mit der Ausübung der Heilkunde.

Da aber die Zahl der kranken Menschen, die bei mir Hilfe suchten und fanden, anstieg, wuchsen auch die Angriffe der Ärzteschaft, die durch meine Ernährungsberatung einen Übergriff in ihren Bereich sahen. Bis 1968 waren diese Angriffe von Ärzten mir gegenüber erfolglos. 1968 kam ich zu der Erkenntnis, dass die Anwendung von Laserstrahlen nur dann möglich ist, wenn die Resonanzfähigkeit im biologischen Bereich - auf Grund meiner quantenbiologischen Kenntnisse - geschaffen wird. In den USA wurde damals veröffentlicht, dass die Absorptionsfähigkeit im lebenden Substrat noch überprüft werden müsse.

Ich schuf in dieser Hinsicht durch exakte spektroskopische Messungen über die Absorption von Licht in verschiedenen Ölen die so genannten ELDI Öle - Elektronendifferenzierungsöle. Dadurch war es mir sofort möglich, mit selbst für mich überraschenden großen Erfolg, den Stoffwechsel unter Anwendung des von mir gewählten Rubinlasers zum positiven umzustellen. Diese ELDI-Öle wirken sich, als äußere Öle angewandt, sehr günstig auf die Umstimmung des Stoffwechsels beim kranken Menschen aus. Bei meiner Erkenntnis der Grenzsituation über die Ausübung der Heilkunde, sagte ich mir selber, wenn ich nun mit Laserstrahlen behandle, dann ist das eine

Behandlung von Kranken. Deshalb ließ ich mir die zusätzliche Erlaubnis auch zur Ausübung als Heilpraktikerin geben.

Sie studierten dann aber auch noch Medizin.

Das stimmt. Ich studierte 1955 und in den folgenden Jahren auch noch Medizin, ganz real mit Anatomie und allem was dazugehört. Durch die Erkrankung von Frau Martius (Ehefrau des bekannten Prof. Martius in Göttingen, ich offenbare hier kein unerlaubtes Geheimnis, weil dies durch alle Pressemitteilungen ging), wo ich zur Beratung hinzugezogen wurde, kam ich dann dazu, meine Therapie in verschiedenen Kliniken in Göttingen anwenden zu können. Dies erfolgte mit großem Erfolg, wie in meinem Buch *Der Tod des Tumors, Bd. II* dokumentiert ist. Dann kam jedoch eine Grenze, als sich industrielle Gruppen einschalteten und auch Professoren.

Da mir von diesen Gegnern meiner Sache immer wieder gesagt wurde, ich hätte ja nicht Medizin studiert, nahm ich mir in Göttingen die Zeit, um Medizin zu studieren. Ich erinnere mich noch sehr gut an diese Zeit, als ich in Göttingen arbeitete. Spät abends kam eine Frau zu mir, deren kleinem Kind wegen eines Tumors (Sarkom) der Arm amputiert werden sollte. Ich erklärte ihr was sie tun sollte, und schon bald konnte man das Thema Amputation ad acta legen und dem Kind ging es sehr schnell sehr gut.

Da ich zu dieser Zeit auch noch Medizin studierte, wurde ich zum Amtsgerichtsdirektor bestellt, wegen des Antrages, dass ich vom Medizinstudium ausgeschlossen werden solle. Mir wurde vorgeworfen, dass ich durch die chirurgischen Kliniken gehen würde, mir Patienten aussuche und diese dort heraushole. Dann sagte ich: »Ich war noch niemals in der chirurgischen Klinik, ich weiß noch nicht mal wo diese ist.« Ich erklärte, dass die Mutter mich aufsuchte und nicht ich die Mutter. Ich fragte daraufhin, was ich denn hätte tun sollen.

Sollte ich dem Kind etwa nicht helfen? Weil ich einem Patienten nachweisbar erfolgreich half (dokumentiert in dem Buch *Der Tod des Tumors, Bd. II,* gab es einen Antrag, mich vom Medizinstudium auszuschließen. Doch Gerichtsdirektor und Universitätsrat Dr. Henze lehnte dies ab und sagte: »Sie brauchen keine Angst zu haben. In meinem Amtsbereich wird Ihnen nichts geschehen. Es gibt sonst einen Skandal in der Wissenschaft.«

Dennoch kam ich zu dem Schluss, dass ich mich mit den Gegnern meiner Richtung besser als Akademikerin auseinander setze und nicht mehr als Studentin. Und ich glaube auch noch heute, dass dieser Entschluss richtig war.

Wo haben Sie die Möglichkeit gehabt, Ihre Position in Kongressen und Vorträgen im Ausland zu vertreten?

Ein sehr wichtiger Vortrag war 1964 im Hilton Hotel in Chicago, auf Einladung der American Oil Chemists Society. Bevor Prof. Kaufmann und ich die Gültigkeit meiner Erkenntnis - der Bedeutung der hoch ungesättigten Fette für die Lebensfunktion des Menschen - veröffentlichten, wollte Prof. Kaufmann sicher gehen und bestellte von der Firma Mack in Illertissen das Cytochrom gelb-grün gefärbt in Ampullen. Dies gilt als Vorstufe zum Hämoglobin, dem Blutfarbstoff, dessen Bildung beim Krebskranken darniederliegt.

Er gab mir das gelb-grüne Cytochrom auf Papier und sagte: »Fassen Sie das mal an und jetzt schauen Sie, ob das rot wird.« Ich fasste es an und es wurde rot. Prof. Kaufmann daraufhin: »Haben Sie rote Farbe am Finger?« Da lachte ich und sagte: »Nein, Herr Professor, das können Sie auch. Fassen Sie es doch einmal mit Ihren Fingern an.« Es wurde rot und ich sagte: »Ich weiß doch, dass auch Sie inzwischen angefangen haben, Leinöl zu essen.« Da sind die Zuhörer aufgestanden und haben mir applaudiert. Dieser Vortrag wurde veröf-

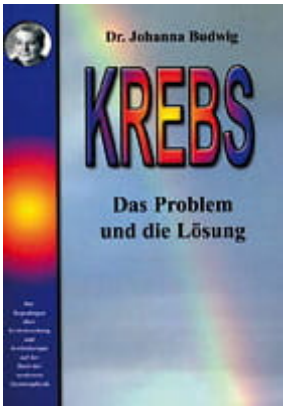
Johanna Budwig Dr.

Krebs - Das Problem und die Lösung

Der Regenbogen über Krebsforschung und Krebstherapie auf der Basis der modernen Quantenphysik

140 Seiten, kart.
erscheint 1990

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de